

«Zukunft beginnt jeden Tag!»

Bald ist wieder ein Jahr verflogen.

Albert Einstein hat uns zwar gelehrt, dass Zeit relativ ist. Je nach Empfinden, nehmen wir sie aber anders wahr.

Trotzdem dünkt es mich, dass die Uhren immer schneller laufen.

Für einige beginnt jeweils mit dem Jahreswechsel ein neues Stück Zukunft.

Für andere wiederum beginnt die Zukunft mit einem neuen Monat oder mit der neuen Arbeitswoche.

Für alle aber ist wichtig: Die Zukunft braucht einen konkreten Bezug. Warum? Weil der Mensch sonst dazu neigt, Aufgaben vor sich her zu schieben. Erst recht, wenn das Ziel oder Ergebnis weit in der Zukunft liegt und nur entfernt mit der Gegenwart in Verbindung steht.

Nicht nur in der Wirtschafts- und Sozialpolitik müsste man sich deshalb mit Vorteil öfters vergegenwärtigen, dass die Zukunft nicht erst in einigen Jahren oder Monaten beginnt.

Da wir wissen, dass Monate greifbarer sind als Jahre und Tage greifbarer als Monate sollten wir politisch deshalb auch vorausschauender und rechtzeitiger handeln, um Ziele zu erreichen und Herausforderungen zu meistern.

Die Abnahme des Vertrauens in die Politik ist wohl auch auf die Tragweite der ungelösten Herausforderungen zurückzuführen.

Dabei sind die Hauptsorgen der Bevölkerung in unserem Land konkrete innenpolitische Themen bei denen von der Politik endlich Lösungen erwartet werden.

Geht es um Einsichten und Lösungen, zeigt sich oftmals das Paradox unserer Zeit: Wir haben hohe Gebäude, aber eine niedrige Toleranz.

Wir haben immer grössere Häuser und Wohnungen, aber kleinere Familien.

Wir haben mehr Ausbildung, aber weniger Vernunft (Menschenverstand);

wir haben mehr Experten, aber auch mehr Probleme; wir haben eine immer bessere Medizin, aber auch weniger Gesundheit.

Wir kommen zum Mond, aber nicht mehr an die Tür des Nachbarn.

Wir können Atome spalten, aber nicht unsere Vorurteile.

Ja, wir haben letztens unter der Pandemie dem Leben Jahre hinzugefügt, aber diesen Jahren nicht viel Leben.

Es war ebenso auch besagter Albert Einstein, welcher feststellte: Wir können nicht die Probleme von heute auf derselben Denkebene lösen, auf der wir sie geschaffen haben.

Recht hat er!

Als politische Investition in die Zukunft braucht es mehr Weitsicht und weniger Aktionismus.

Das Motto: es muss was passieren, aber nichts soll sich ändern ist fehl am Platz. Wir müssen mutig und wach eine offene und innovative Schweiz von morgen gestalten.

Mit den Schwerpunkten Europa, Nachhaltigkeit und gesellschaftlicher Zusammenhalt.

Am besten schon heute, denn Zukunft beginnt jeden Tag.

Ludwig Loretz



Andermatt, 30. November 2022

Artikel erschienen im
«Urner Wochenblatt»
Kolumne Persönlich
Ausgabe 095 / 2022
vom 30. November 2022

Urner  Wochenblatt